

Seine Worte auf die von mir überbrachte Depesche lauteten sehr entnervend. Er sagte, er beabsichtige zu antworten, daß er vor Eintreten in irgend welche Verhandlungen wissen müsse, welche Sicherheiten die Regierung der Nationalverteidigung dafür geben könne, daß sie etwaige Abmachungen auch durchzuführen im Stande sei. Damals waren ja noch nicht einmal zwei Wochen verstrichen, seitdem die die Riegel der Serzhaft in die Hand genommen und das Kaiserreich für erledigt erklärt hatte. Ob sie sich würde aufrecht erhalten können, war noch eine offene Frage. Im Laufe des Abends wurde die von ihm entworfenen Antwortsdepesche für Lord Granville ihm zur Unterzeichnung vorgelegt, und ich konnte meine Bestimmungen nicht verhehlen, daß ich zu magere Erwiderung zurückzubringen hätte. Ein paar Minuten später wurde das Schreiben versegelt aus der Kanzlei zurückgebracht. Es war elf Uhr. Der Graf stand auf und legte die Depesche in meine Hand. Dann sagte er: „Und nun will ich Ihnen als Freund noch ein Wort sagen. Wenn ein Mitglied der Regierung der Nationalverteidigung mich besuchen will, so will ich mich Vergnügen den Herrn empfangen.“

Ich fühlte mich wesentlich erleichtert und tief lebhaft: „Darf ich diese Vollmacht ausdrücken?“

„Ja“, versetzte er. „Die Depesche, die Sie zu überbringen haben, enthält meine offizielle Antwort auf Lord Granvilles Anfrage, aber Sie können das, was ich Ihnen gesagt habe, wiederholen. Wenn jemand kommt, so trösten Sie nicht zu befürchten, daß ich ihn nicht angemessen empfangen.“

Und so kam es, daß ich im Kopf eine bessere Antwort hatte, als in meiner Tasche, als ich nach Paris zurückkehrte.

(Schluß folgt.)

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 21. Sept. Der Kronprinz wird dem Vernehmen nach in nächster Zeit mit seiner Braut, der Herzogin Cecilie von Wiedenburg in Baden-Baden einreisen, um dem Großvater der Braut, dem zur Zeit dort weilenden Großfürsten Michael Nikolajew von Rußland einen kurzen Besuch abzustatten.

Berlin, 21. Sept. Wie bestimmt verlautet, wird die Frage der anderweitigen Ordnung des Militär-Pensionwesens zu den ersten gebären, die den Reichstag nach seinem Wiedererschienen beschäftigen sollen.

Berlin, 21. Sept. Cyprius Stijn wird in den nächsten Tagen auf der britischen Gesandtschaft im Haag dem König Eduard den Untertanendienst leisten. Die Besuche des Präsidenten Kruger dürfte übrigens im November in Kapstadt einreisen, wo sie während einer vollen Woche zur öffentlichen Aufschauung gelangen soll.

Friedrichshagen, 21. Sept. Zu der heute nachmittag stattgefundenen Verdingung des Hünen Herberd Bismard brachten die Eisenbahngesellschaft Menschmann aus der Umgebung, die sich auf den Waldhöhen um das Mausoleum niederließen. Mit den trauernden Familien-Mitgliedern waren im Schloß versammelt die Mutter der Fürstin, Gräfin Saxon, ferner der Bruder der Witwe und Herr v. Bismard-Platen. Die Fürstin mußte wegen großer Schwäche der Feier im Mausoleum fern bleiben. Der blumenbedeckte Sarg wurde auf den Schultern allerwärts kostümierter Bauern getragen. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt der Reichskanzler, Generaloberst Gahnke als Vertreter des Kaisers, der Vertreter des Prinzen Heinrich, die Vertreter des Staatsministeriums, der Parlamentarier, des kaiserlichen Amtes, der Ausschuss der Studentenchaft, die Träger zahlreicher Kränze, die Führer und Beamten. Konfirmanden, die der Feier leiste, hob hervor, daß hier treue Diener des Kaisers ruhen und daß der Kaiser immer solche Diener beschaffen sein mögen. Am der Feier, die um 2 1/2 Uhr beendet war, nahmen alle Kinder des Fürsten teil.

Friedrichshagen, 21. Sept. Wie verlautet, wird der Schwager des Fürsten Bismard, Graf Velsen-Consten, zum Generalvollmachtigen des Bundesbesitz, der 1900 Wogen umfaßt und den wundervollen Sachsenwald in sich schließt, ernannt worden.

Bremen, 21. Sept. Der Parteitag verband mit dem Aesther über die parlamentarische Tätigkeit die Erörterung des Falles Schippel. Debbourds Resolution war zum großen Teil der Angelegenheit Schippel gewidmet. Er machte ihn zweifellos und Unklarheit zum Vorwurf. Eine Resolution, welche die Unklarheiten und Zweideutigkeiten Schippels in der Haltung gegen die Lebensmittelpreise und behauptete, daß Schippel sein ganzes Können für die unpopuläre demokratische Aufgabe einsetze, daß vom agrarischen Standpunkte die Agrarfrage gesellschaftlich seien. Er schloß die hiesigen höchsten beherrschenden Ton der Volkem gegen Parteigenossen. Freyhalter beantragte einen Zusatz. Eine mildere Resolution haben Papillon-Damburg und 35 Genossen beantragt. Da die Erörterung über die parlamentarische Tätigkeit vorweg genommen wurde, kam der Fall Schippel erst zur Vor der Verlesung zur Erörterung. Abg. Schippel und der frühere Abg. Hoch sprachen beide sehr heftig gegen Schippel. Hoch behauptete außerdem, daß Schippel allein gelobt und nicht seine, Göhre u. f. w. summarisch erledigt worden. In der sonstigen Debatte erfuhr die Haltung der Fratzen zu den Herero-Krediten und die Ablehnung der Vorlage für die Kaufmannsgerichte verschiedentlich eine Kritik. Dr. Michels-Warburg griff Abel wegen seiner Reichstagsrede an, in der er bei einem Angriffstrategie die Beteiligung der Sozialdemokraten zulagte und sich für die Integrität des deutschen Vaterlandes erklärte. Abel hielt seine Auszeichnungen von sich aufrecht. Wogen spricht als erster Redner Schippel mit unbegrenzter Redezeit.

Bremen, 21. Sept. Die ganze heutige Vormittagsung des sozialistischen Parteitag wurde mit den 37 Schippel ausgefüllt. Schippel verteidigte sich in einleitender Rede und erklärte, Gegner der Agrarfrage. Jost als Prot. konnt zu sein. Wabel sprach heftig gegen Schippels Charakter und Verhalten, erklärte aber, daß seine Resolution kein Kritik der Schippels aus der Partei verlange. Wenn keine beantragte Wozung zur Tagesordnung. Kaistich vollkommene heftig gegen Schippel. Bis zur Mittagspause war noch keine Entscheidung getroffen.

Wrocław, 21. Sept. Die politischen Bürger hielten gestern eine Protestversammlung ab unter Annahme einer entsprechenden Resolution gegen die behördlich geplante Umänderung des Wahlgesetzes in Hohenfals.

Nom, 21. Sept. Die Streitbewegung dauert in etwa 20 Städten in ruhiger Weise fort. In Genoa, Rom und Turin wurde die Arbeit auf Beschluß der zentralen Organisation der Handwerkerkammer wieder aufgenommen. (Vorwärts.)

Benedig, 21. Sept. Zwischen der Polizei und Ausländern kam es gestern abend zu einem Zusammenstoß. Die Aus-

länder, denen sich eine große Anzahl schlecht beleuchteter Personen angeschlossen hatten, verübten allerlei Unflug und griffen die Polizei an. Diese gab, die Demonstration zu zerstreuen, mehrere Schüsse ab. In Turin, Venedig und Bologna ist die Ruhe vollständig. Ueberall wurde das Fest des 10. September gefeiert. Abends fand große Illumination statt.

Jülich, 21. Sept. Gestern abend sammelten sich etwa tausend italienische Manifestanten zu einer Protestkundgebung vor dem italienischen Konsulat an. Ein hartes Polizeiaufgebot gestrichelte die Menge nach kurzer Zeit.

Paris, 21. Sept. Der Marin verführer, Prinz Philipp von Koburg habe beschloffen, gegen die Prinzessin Luise Bewaltnahmen anzuwenden. Uebrigens hätte Joseph Kaiser Franz Josef auch Kaiser Wilhelm dem Bringen erklärt, daß sie mit seiner Sache nichts zu tun haben wollten.

London, 21. Sept. Lord Rosebery erklärte in einer Rede zu Lincoln, die Regierung sei wegen ihrer fiskalischen Politik zu einer Gefahr für das Reich geworden. Die Kolonien hätten keinerlei Anwerbungen gemacht. Bezüglich der Militär-Reform ruhnen alle Pläne des Kriegsministeriums in einem gemeinschaftlichen Erbgebräuchnis. Der einzige Soldat des Landes sei nach Indien verbannt. Der Tag der Vorschau für die Regierung sei nahe.

London, 21. Sept. Wie die „Morning Post“ aus Washington berichtet, wird die amerikanische Armee gegenwärtig mit einem neuen Feldgeschütz ausgerüstet, welches an Leistungsfähigkeit die von den krieglichen Maschinen verwendeten Geschütze übertrifft soll. Das Geschütz des neuen dreiwöchigen Geschützes wiegt 16 Pfund und erreicht eine Geschwindigkeit von 1700 Fuß in der Sekunde. Die Tragweite beträgt 5 Meilen. 208 dieser Geschütze sind augenblicklich in Arbeit.

Katagans (Kolumbien), 20. Sept. Seit vorgestern findet im hiesigen Hafen eine amerikanische Demonstration statt, weil am 4. Juli 1904 das Wappen des amerikanischen Konsulats beschuldigt wurde. Das kolumbianische Ministerium scheint bereit zu sein, eine einschuldige Erklärung abzugeben und für die nötige Anbringung eines neuen Schildes zu sorgen.

Zur Lage in Deutsch-Südwest-Afrika.

Berlin, 21. Sept. General v. Troska meidet unter dem 14. September aus Daranate: Die Weibchen über die Abzugsleistung des Feldes gehen auseinander. Der Weg nach Südoften ist ansehend im Stoden. Der Zusammenstoß der Kapitane soll nach Aussagen von Gefangenen sehr heftig; sie sind keineswegs bewies. Gleichfalls nach Aussagen von Gefangenen sollen sich Galalil und Troska nach in der Gegend von Ojofondu befinden. Samuel Maheroero und Michael waren am 1. (?) September noch bei Ojimeun. Beilung mit Wahlen bei Espituro-Kalstonten, Meister war heute in Kauroa, Klorff bei Saurmfeld, später bei Bolanoko, Holmann bei Orinana, Keigenstein perret die Linie Ojimeun und bei Ojofondu. Die Aufklärung findet längs des Flusses Epoforo, ferner auf Klein-ohandja-Epota-Ojifondu statt und nördlich ist Fiedler zum Eingreifen von Waterberg her bereit. Die Abteilungen mühen umbedingt ihre Verpflegung ergänzen, da eine Nachlieferung bei dem schnellen Abzug des Feldes und der raschen Verfolgung unserer Truppen und den zu durchschießenden Durststrecken überaus schwierig ist. Die Signalverwendung ist infolge des flachen Terrains fast unmöglich, weshalb Meldungen nach rückwärts erschwert und nur durch Offizierspatrouillen zu bewerkstelligen sind.

Die Königskronung in Serbien.

Belgrad, 21. Sept. Anlässlich der heute stattfindenden Krönungsfeier wird von allen politischen Kreisen Wohlstand genommen werden. Bezüglich der Präsident der Sumpfschiffen wird nach dem Diner einige Worte an den König richten. Morgen gibt der König den diplomatischen Vertretern ein Galabier, wobei er der Monarchen, die sich vertreten lassen, in einer Ansprache gedenken wird.

Belgrad, 21. Sept. Bei ziemlich schönem Wetter hat die Königskronung heute programmäßig ohne jeden Zwischenfall stattgefunden. Bei der Abfahrt von der Kathedrale zum Palais wurde der König von einer nach Tausenden zählenden Menge lebhaft begrüßt. Nach der Ankunft im Schloß wurden die Prinzen Alexis und Boghior in Vindautidien empfangen und ihnen die Insignien des Karagorzo-Ordens verliehen. Daß der russische Gesandte bei der Krönung nicht vertreten war, wird damit motiviert, daß Rußland infolge des Krieges es nicht für angemessen halte, bezogen an einem Freundschafts eines anderen Staates in orientativer Form teilzunehmen. Zwischen Rußland und Serbien bestehe das beste Einverständnis.

Die Ansprache des Sumpfschiffen-Präsidenten an den König betonte die traditionelle historische Bedeutung der Krönung für Volk und Dynastie in Serbien. Des Zeremoniell hoffe, daß auch die heutige Krönung das Vorzeichen einer neuen Entwicklung Serbiens sei. Der König antwortete, er sei sich der Aufgabe bewußt, die ihm mit der Krone übergeben wurde und werde alle seine Kräfte aufwenden, diese Aufgabe zu erfüllen.

Zur Königskronung wird noch berichtet, der König ritt, die Krone auf dem Haupt, das Szepter in der Hand, auf reich geschmücktem Schemmel mit einem Purpurmantel angefaßt, dessen Schleppe sechs Schüler der Kriegsakademie trugen, nach der Kathedrale. Zwei Intendanten führten das Pferd am Zügel. Beide Prinzen ritten zur Seite des Königs, ebenso der Erzbischof von Montenegro. Die Volkmenge brachte Hochrufe auf den König aus, der aber aussah als sonst. Seine ersten Abgeordneten zeigten Müdigkeit.

Wie aus Belgrad berichtet wird, überreichte der deutsche Gesandte ein handschriftliches Kaiser Wilhelms, das einen heraldischen Glückwunsch für den König enthält. Der bekannte Freund der Ordonnanz und Verführer Babji Zoma schenkte aus Anlaß der Krönungsfeier dem serbischen Offizier-Korps zwei Häuser zur Unterkunft für erholungsbedürftige Offiziere. (V.L.)

Berlin, 21. Sept. Die Wundbesuche Allgemeine Zeitung schreibt zu der Krönung des Königs von Serbien: Wir wünschen dem Könige zu diesem bedeutungsvollen festlichen Akt, seiner Regierung die segensreiche Erfüllung seiner auf Ordnung und Festigung der inneren Wohlfahrt des Landes gerichteten Bestrebungen.

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 21. Sept. Das Kommunikations-Ministerium beschloß, sowohl im Inlande wie im Auslande circa 3000 Lokomotiven mit möglichst kurzer Befristung zu bestellen.

Petersburg, 21. Sept. Zwei vom Kriegsministerium zurückgelassene Berichterstatter gehen demnächst wieder dorthin ab. Sie erklären, daß ihre Abreise nur auf ein Mißverständnis zurückzuführen sei.

Rosow, 21. Sept. Admiral Nofschewitsch erklärte, daß die russische Flotte bestimmt nach Ostasien abgehen werde, sobald sie vollständig versammelt sei und die nötigen Übungen absolviert haben würde.

Sibau, 21. Sept. Vier argentinische Kreuzer, die von der russischen Regierung erworben worden sind, sollen im hiesigen Hafen eingelaufen sein.

Petersburg, 21. Sept. Der Erbprinzogewog bewegte sich heute vormittag gegen 9 Uhr der Festzug nach der Heiliggeistkirche, Oberkriegertrakt Witz-Oberlin-Wien hielt die Festpredigt. Der vereinigten Chor der Kapellen- und Stadtgemeinde sang das Eröffnungsgesang. Gleichzeitig hielt in der Provinzialkirche Pastor Dr. Hagenau-Vorlin den Festgottesdienst. Der Erbprinzogewog war bereits um 7 1/2 Uhr eingetroffen und ging mit seinem Adjutanten Oberleutnant Göler nach dem Palais und von da 9 Uhr in Begleitung des Oberbürgermeisters zur Heiliggeistkirche. Später nahm er in der Stadthalle einen Zuhilfenahme. Um 1 Uhr begann die öffentliche Hauptversammlung im großen Saale der Stadthalle, der vollständig gefüllt war. Der Erbprinzogewog wurde von der Prinzessin von Sachsen-Weimar durch ihren Begleitungsbeamten begrüßt. Der Erbprinzogewog verlas sodann folgendes Jahresprogramm des Erbprinzogewogs an die Mitglieder der 57. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung:

„Zu meinem großen Bedauern bin ich dormalen aus Gesundheitsgründen genötigt, mich Schonung aufzuerlegen und dadurch verhindert, Ihrer Hauptversammlung fern zu bleiben. Ich habe daher meinen Sohn, den Erbprinzogewog, beauftragt, der 1. öffentlichen Hauptversammlung anzukommen, um Ihnen dadurch kund zu geben, daß ich Ihre erfolgreiche Tätigkeit mit sehr warmer Teilnahme verfolge. Wie könnte das auch anders sein, da ich seit 57 Jahren mit tätig sein durfte, den großen Interessen zu dienen, die zu plegen der Gustav-Adolf-Verein sich stets angelegen sein ließ. So wir dürfen heute mit dankbarer Vergegenwärtigung die Vergangenheit zurückblicken, in der die Interessen der evangelischen Deutschen in Heimat und Ausland ihren Schutz und ihre Hilfe bei Ihrem Vereine fanden und zur Würdigung von zungewöhnlichen Kirchengemeinden gelangen konnten. Dieser Erfolg der evangelischen Kirchengemeinden durch Ihre Einigung im Gustav-Adolf-Verein ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß in dieser Einigung eine Kraft geschaffen worden ist, aus der auch viel Segen hervorgehen kann. Ihre Beratungen, Verordnungen und Verhandlungen werden wohl zu neuen Unternehmungen führen und der Gustav-Adolf-Stiftung noch weitere Teilnehmer aufweisen. Möge die Zunahme des Vereins sich stetig nach und damit die Kraft des evangelischen Bewusstseins auf der festen Grundlage unserer alten Reformatorien die Höhe erreichen, auf der wir mit wohl begründeter Überzeugung getroßt der Zukunft entgegen zu gehen vermögen. Mit diesem Wunsch beglücke ich Ihre Beratungen und hoffe, daß Ihnen dabei viel Befriedigung zu Teil werde. Es wird mich anregen sein, mich auch fortan den Unternehmungen des Gustav-Adolf-Vereins anzuschließen und damit eine heilige Pflicht zu erfüllen. Ich werde bei dankbar erkennen, wenn mir von dringenden Verhältnissen anderer Gemeinden, besonders Diakonien-Gemeinden oder deutschen Gemeinden im Auslande Nachricht gegeben werden wollte, damit ich mit rechtzeitiger an den Hilfsleistungen beteiligen kann. Möge Ihre Arbeit, übertragen auf Gottes Wort: Alles und in allem Christus, eine segnete sein und zur Verfestigung der Gustav-Adolf-Stiftung beitragen.“

Dieses Handschreiben wurde mit braunem Siegel ausgenommen. Der Erbprinzogewog begrüßte sodann die Versammlung in seinem eigenen Namen. Geh. Rat Pant-Beizig dankte dem Erbprinzogewog und dem Erbprinzogewog für ihre Teilnahme an den Bestrebungen des Vereins, warf dann einen Blick auf die Vergangenheit. Er erwähnte dann den 2. des Festjahres und sagte, wenn dieser auch bestanden habe, sei er doch in der Kraft getreten, aber seine Aufhebung sei von gewissholter symptomatischer Bedeutung. Auch sei das noch möglich. Man habe diese Aufhebung im Volk als schmerzlichen Etid empfunden. Er sagte das an dieser Stelle nicht leichten Herzens, aber er sei sich der Tragweite seiner Worte bewußt. Redner hebt dann den starken Glauben des Kaisers hervor und kommentiert dies an der Hand der Sprüche, die der Kaiser seinen Edmännern bei der Konstitutionsfeier mitteilte. Die Rede der Reden leitete der Ehrenpräsident im Namen des neu gebildeten zungewöhnlichen Kirchenauswahls Generalvikarpräsidenten Pfeiffer-Rast. Für den Oberkriegertrakt in Berlin sprach Oberkonsistorialrat Dr. Koch und für Baden Oberkriegertraktführer. Der Kaiserredner leitete mit, daß sich das Vermögen des Vereins auf 1 595 063 Mk. beläuft. Es wurden dann Geldspenden überreicht, so von Heidelberg 10069,67 Mk. Im Namen des badischen Provinzenvereins übergab Frau Landfried-Heidelberg die von der Erbprinzogewog gestifteten Kirchengemeinde. Der Karlsruher Frauenverein gab 600 Mk., Mannheim und Heidelberg je 500, Freiburg 125 Mk., Warrer Bond-Zabr überreichte als Festgabe der übrigen Protestanten Baden 20 300 Mk. Zum erstenmale wurde eine Zugende von Schulfunden entgegengenommen in Höhe von 1100 Mk. Nach einem Schlußgebet hielt der Erbprinzogewog Rede und unterließ sich noch einige Zeit mit den Mitgliedern des Zentralvorstandes.

Wien, 21. Sept. Die Kriegertruppen der Kaiserin sind im Wien angekommen. Die Kriegertruppen sind im Wien angekommen. Die Kriegertruppen sind im Wien angekommen.

Paris, 21. Sept. Das „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg, daß der Kriegsminister General Sacharow ein entschiedener Gegner der Kriegserklärung Russlands sei. Sacharow wolle, daß Ruropatkin, sollte es war es wolle, die Offensive ergreife, weil die Soldaten und Offiziere durch den fortwährenden Nachzug entmutigt würden. Sacharow habe wohl den Jaren gebeten, Ruropatkin einen dementsprechenden Befehl zu erteilen, der Jare aber habe abgelehnt.

München, 21. Sept. In der Umgebung von Muden, besonders südlich des Hun-Fusses, haben die Chinesen ihre Dörfer verlassen, weil sie dort bald eine Schlacht befürchten. Das Getreide ist schon weithin abgemäht, wodurch ein besseres Schutzfeld erzielt wird. Französische Missionare melden den Vormarsch besonders starker japanischer Truppen gegen den linken Flügel der russischen Stellungen. (V. L.)

Muden, 21. Sept. Die Truppen der Generale Mischtschenko und Niennatamp haben fortwährend Vorpfortgeschäfte mit den Japanern, die diese nicht zur Ruhe kommen lassen. Die Japaner scheinen eine große Vordrängbewegung vorzubereiten. Sie haben Waqang stark besetzt und die Wiedereinnahme dieses Platzes durch die Russen würde ohne bedeutende Verluste nicht mehr möglich sein.

London, 21. Sept. Nach einer Petersburg Meldung soll Ruropatkin seit dem 9. dt. 75000 Mann und zwar meist Kernertruppen aus Westrußland sowie 170 Geschütze als Verstärkung erhalten haben.

London, 21. Sept. Nach einer Span haier Depesche wurde der allgemaine Angriff auf Port Arthur gestern fortgesetzt. Die japanische Flotte nahm daran teil. Es heißt, zwei wichtige Forts auf beiden Seiten seien erobert worden. (V. L.)

Shanghai, 21. Sept. Der Angriff der Japaner auf Port Arthur war seit mehreren Tagen vorbereitet. Bei der Einnahme der beiden Forts handelte es sich um zwei sehr wichtige Forts. Ferner sollen einige kleine Forts erobert worden sein. Der Angriff gilt als gänzlich gelungen.

Tosio, 21. Sept. Nach hierher gelangten Nachrichten finden in der Richtung auf Muden scharfe Schärffmägel zwischen der Vortruppen statt. Die Russen wurden auf Pingtaige zurückgedrungen.

Tosio, 21. Sept. Das Hauptquartier der mandschurischen Armee telegraphiert heute: Teile der russischen Streitkräfte, die bei Negonostierungen am 17. September in ein Gefecht verwickelt wurden, ziehen sich von Winkitsin zurück. Die japanischen Armeen sehen den Marsch auf den Straßen nach Muden und Juhju fort. Am 18. September fand kein Gefecht statt.

Berlin, 21. Sept. Dem „Vorwärts“ zufolge sind von den Schiffstretelgrammen, welche der in Stagen verlassene Militär-Attache der japanischen Gesandtschaft in Berlin, Zaitama von Nyborg ablante, Abschriften genommen worden, welche der deutschen Gesandtschaft übergeben worden seien. Der Dolmetsch der Gesandtschaft, Laffan-Dermest, soll mit den Abschriften nach Rußland abgereist sein. (Diese Nachricht ist mit großer Vorsicht aufzunehmen.)

In der russischen Presse war die Befürchtung laut geworden, das Gedächtnis des von Port Arthur abgehenden Marineattachés, Korwettentapitän Popymann, könne von den Japanern durch Nachfragen über die Beschaffenheit in der belagerten Festung verhandelt werden. Dieser Befürchtung ist aber, wie die „Süddeutsche Zeitung“ hat er, nicht zuzuschreiben. Korwettentapitän Popymann hat sein Gedächtnis ohne wesentliche Verzerrung durch Vermittlung des deutschen Konsulats in Pechin in völlig unversehrtem Zustand zurückgehalten. Eine Durchsichtigung durch die Japaner war den Umständen nach ausgeschlossen.

Paris, 21. Sept. Eine Privat-Korrespondenz, welche gestern aus dem Orient auf der hiesigen russischen Gesandtschaft eintraf und vom 17. August datiert ist, berichtet, daß der französische Marine-Attache nach an diesem Tage in Port Arthur war. Da die Nachricht aus deutscher Quelle die Abfahrt des französischen und des deutschen Attaches auf den 15. angegeben hatte, so läßt sich vermuten, das beide Attaches noch am Leben sind.

Calzon, 21. Sept. Auf Befehl aus Petersburg hat der russische Kreuzer „Diana“ am 12. Sept. die Flagge eingezogen. Die Schildzeichen der Kanonen sind im Arsenal aufbewahrt. Die Besatzung befindet sich an Bord. Man nimmt an, daß der Kreuzer während des Krieges hier liege.

Gustav-Adolf-Vereins-Fest.

Heidelberg, 21. Sept. Nach den gestern abend abgehaltenen beiden Gottesdiensten fand eine öffentliche vollständige Versammlung in der Stadthalle statt. Dieselbe wurde geleitet von Pfarre Rarmann-Schwes. 8-4000 Zuhörer füllten den Saal. Begrüßungsredelegamne eröffneten den Abend, darunter Stadtpfarrer Schmittchenner im Namen des Orts-

vereins, Stadtpfarrer Handr. Zay namens des Wädinger Kirchenvorstandes. Im Namen des Zentralvorstandes dankte Rarmann Dr. Pant-Beizig, der auch erwähnte, daß im letzten Jahre 2000 Gemeindefälle mit 1,700000 unterstellt worden seien. Die Gesamteinnahmen d. J. betragen fast 2 1/2 Millionen. Unter den weiteren Ansprachen befanden sich solche des Pfarres Schaffner v. Paris, Pfarre Gopp-Schaffner und Pfarre Rixenbach-Braunau. Der Abend schloß mit dem Gesang des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott.“

Heidelberg, 21. Sept. Unter Glockengeläute bewegte sich heute vormittag gegen 9 Uhr der Festzug nach der Heiliggeistkirche, Oberkriegertrakt Witz-Oberlin-Wien hielt die Festpredigt. Der vereinigten Chor der Kapellen- und Stadtgemeinde sang das Eröffnungsgesang. Gleichzeitig hielt in der Provinzialkirche Pastor Dr. Hagenau-Vorlin den Festgottesdienst. Der Erbprinzogewog war bereits um 7 1/2 Uhr eingetroffen und ging mit seinem Adjutanten Oberleutnant Göler nach dem Palais und von da 9 Uhr in Begleitung des Oberbürgermeisters zur Heiliggeistkirche. Später nahm er in der Stadthalle einen Zuhilfenahme. Um 1 Uhr begann die öffentliche Hauptversammlung im großen Saale der Stadthalle, der vollständig gefüllt war. Der Erbprinzogewog wurde von der Prinzessin von Sachsen-Weimar durch ihren Begleitungsbeamten begrüßt. Der Erbprinzogewog verlas sodann folgendes Jahresprogramm des Erbprinzogewogs an die Mitglieder der 57. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung:

„Zu meinem großen Bedauern bin ich dormalen aus Gesundheitsgründen genötigt, mich Schonung aufzuerlegen und dadurch verhindert, Ihrer Hauptversammlung fern zu bleiben. Ich habe daher meinen Sohn, den Erbprinzogewog, beauftragt, der 1. öffentlichen Hauptversammlung anzukommen, um Ihnen dadurch kund zu geben, daß ich Ihre erfolgreiche Tätigkeit mit sehr warmer Teilnahme verfolge. Wie könnte das auch anders sein, da ich seit 57 Jahren mit tätig sein durfte, den großen Interessen zu dienen, die zu plegen der Gustav-Adolf-Verein sich stets angelegen sein ließ. So wir dürfen heute mit dankbarer Vergegenwärtigung die Vergangenheit zurückblicken, in der die Interessen der evangelischen Deutschen in Heimat und Ausland ihren Schutz und ihre Hilfe bei Ihrem Vereine fanden und zur Würdigung von zungewöhnlichen Kirchengemeinden gelangen konnten. Dieser Erfolg der evangelischen Kirchengemeinden durch Ihre Einigung im Gustav-Adolf-Verein ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß in dieser Einigung eine Kraft geschaffen worden ist, aus der auch viel Segen hervorgehen kann. Ihre Beratungen, Verordnungen und Verhandlungen werden wohl zu neuen Unternehmungen führen und der Gustav-Adolf-Stiftung noch weitere Teilnehmer aufweisen. Möge die Zunahme des Vereins sich stetig nach und damit die Kraft des evangelischen Bewusstseins auf der festen Grundlage unserer alten Reformatorien die Höhe erreichen, auf der wir mit wohl begründeter Überzeugung getroßt der Zukunft entgegen zu gehen vermögen. Mit diesem Wunsch beglücke ich Ihre Beratungen und hoffe, daß Ihnen dabei viel Befriedigung zu Teil werde. Es wird mich anregen sein, mich auch fortan den Unternehmungen des Gustav-Adolf-Vereins anzuschließen und damit eine heilige Pflicht zu erfüllen. Ich werde bei dankbar erkennen, wenn mir von dringenden Verhältnissen anderer Gemeinden, besonders Diakonien-Gemeinden oder deutschen Gemeinden im Auslande Nachricht gegeben werden wollte, damit ich mit rechtzeitiger an den Hilfsleistungen beteiligen kann. Möge Ihre Arbeit, übertragen auf Gottes Wort: Alles und in allem Christus, eine segnete sein und zur Verfestigung der Gustav-Adolf-Stiftung beitragen.“

Dieses Handschreiben wurde mit braunem Siegel ausgenommen. Der Erbprinzogewog begrüßte sodann die Versammlung in seinem eigenen Namen. Geh. Rat Pant-Beizig dankte dem Erbprinzogewog und dem Erbprinzogewog für ihre Teilnahme an den Bestrebungen des Vereins, warf dann einen Blick auf die Vergangenheit. Er erwähnte dann den 2. des Festjahres und sagte, wenn dieser auch bestanden habe, sei er doch in der Kraft getreten, aber seine Aufhebung sei von gewissholter symptomatischer Bedeutung. Auch sei das noch möglich. Man habe diese Aufhebung im Volk als schmerzlichen Etid empfunden. Er sagte das an dieser Stelle nicht leichten Herzens, aber er sei sich der Tragweite seiner Worte bewußt. Redner hebt dann den starken Glauben des Kaisers hervor und kommentiert dies an der Hand der Sprüche, die der Kaiser seinen Edmännern bei der Konstitutionsfeier mitteilte. Die Rede der Reden leitete der Ehrenpräsident im Namen des neu gebildeten zungewöhnlichen Kirchenauswahls Generalvikarpräsidenten Pfeiffer-Rast. Für den Oberkriegertrakt in Berlin sprach Oberkonsistorialrat Dr. Koch und für Baden Oberkriegertraktführer. Der Kaiserredner leitete mit, daß sich das Vermögen des Vereins auf 1 595 063 Mk. beläuft. Es wurden dann Geldspenden überreicht, so von Heidelberg 10069,67 Mk. Im Namen des badischen Provinzenvereins übergab Frau Landfried-Heidelberg die von der Erbprinzogewog gestifteten Kirchengemeinde. Der Karlsruher Frauenverein gab 600 Mk., Mannheim und Heidelberg je 500, Freiburg 125 Mk., Warrer Bond-Zabr überreichte als Festgabe der übrigen Protestanten Baden 20 300 Mk. Zum erstenmale wurde eine Zugende von Schulfunden entgegengenommen in Höhe von 1100 Mk. Nach einem Schlußgebet hielt der Erbprinzogewog Rede und unterließ sich noch einige Zeit mit den Mitgliedern des Zentralvorstandes.

Wien, 21. Sept. Die Kriegertruppen der Kaiserin sind im Wien angekommen. Die Kriegertruppen sind im Wien angekommen. Die Kriegertruppen sind im Wien angekommen.

Paris, 21. Sept. Das „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg, daß der Kriegsminister General Sacharow ein entschiedener Gegner der Kriegserklärung Russlands sei. Sacharow wolle, daß Ruropatkin, sollte es war es wolle, die Offensive ergreife, weil die Soldaten und Offiziere durch den fortwährenden Nachzug entmutigt würden. Sacharow habe wohl den Jaren gebeten, Ruropatkin einen dementsprechenden Befehl zu erteilen, der Jare aber habe abgelehnt.

München, 21. Sept. In der Umgebung von Muden, besonders südlich des Hun-Fusses, haben die Chinesen ihre Dörfer verlassen, weil sie dort bald eine Schlacht befürchten. Das Getreide ist schon weithin abgemäht, wodurch ein besseres Schutzfeld erzielt wird. Französische Missionare melden den Vormarsch besonders starker japanischer Truppen gegen den linken Flügel der russischen Stellungen. (V. L.)

Muden, 21. Sept. Die Truppen der Generale Mischtschenko und Niennatamp haben fortwährend Vorpfortgeschäfte mit den Japanern, die diese nicht zur Ruhe kommen lassen. Die Japaner scheinen eine große Vordrängbewegung vorzubereiten. Sie haben Waqang stark besetzt und die Wiedereinnahme dieses Platzes durch die Russen würde ohne bedeutende Verluste nicht mehr möglich sein.

London, 21. Sept. Nach einer Petersburg Meldung soll Ruropatkin seit dem 9. dt. 75000 Mann und zwar meist Kernertruppen aus Westrußland sowie 170 Geschütze als Verstärkung erhalten haben.

London, 21. Sept. Nach einer Span haier Depesche wurde der allgemaine Angriff auf Port Arthur gestern fortgesetzt. Die japanische Flotte nahm daran teil. Es heißt, zwei wichtige Forts auf beiden Seiten seien erobert worden. (V. L.)

Shanghai, 21. Sept. Der Angriff der Japaner auf Port Arthur war seit mehreren Tagen vorbereitet. Bei der Einnahme der beiden Forts handelte es sich um zwei sehr wichtige Forts. Ferner sollen einige kleine Forts erobert worden sein. Der Angriff gilt als gänzlich gelungen.

Tosio, 21. Sept. Nach hierher gelangten Nachrichten finden in der Richtung auf Muden scharfe Schärffmägel zwischen der Vortruppen statt. Die Russen wurden auf Pingtaige zurückgedrungen.

Tosio, 21. Sept. Das Hauptquartier der mandschurischen Armee telegraphiert heute: Teile der russischen Streitkräfte, die bei Negonostierungen am 17. September in ein Gefecht verwickelt wurden, ziehen sich von Winkitsin zurück. Die japanischen Armeen sehen den Marsch auf den Straßen nach Muden und Juhju fort. Am 18. September fand kein Gefecht statt.

Berlin, 21. Sept. Dem „Vorwärts“ zufolge sind von den Schiffstretelgrammen, welche der in Stagen verlassene Militär-Attache der japanischen Gesandtschaft in Berlin, Zaitama von Nyborg ablante, Abschriften genommen worden, welche der deutschen Gesandtschaft übergeben worden seien. Der Dolmetsch der Gesandtschaft, Laffan-Dermest, soll mit den Abschriften nach Rußland abgereist sein. (Diese Nachricht ist mit großer Vorsicht aufzunehmen.)

In der russischen Presse war die Befürchtung laut geworden, das Gedächtnis des von Port Arthur abgehenden Marineattachés, Korwettentapitän Popymann, könne von den Japanern durch Nachfragen über die Beschaffenheit in der belagerten Festung verhandelt werden. Dieser Befürchtung ist aber, wie die „Süddeutsche Zeitung“ hat er, nicht zuzuschreiben. Korwettentapitän Popymann hat sein Gedächtnis ohne wesentliche Verzerrung durch Vermittlung des deutschen Konsulats in Pechin in völlig unversehrtem Zustand zurückgehalten. Eine Durchsichtigung durch die Japaner war den Umständen nach ausgeschlossen.

Paris, 21. Sept. Eine Privat-Korrespondenz, welche gestern aus dem Orient auf der hiesigen russischen Gesandtschaft eintraf und vom 17. August datiert ist, berichtet, daß der französische Marine-Attache nach an diesem Tage in Port Arthur war. Da die Nachricht aus deutscher Quelle die Abfahrt des französischen und des deutschen Attaches auf den 15. angegeben hatte, so läßt sich vermuten, das beide Attaches noch am Leben sind.

Calzon, 21. Sept. Auf Befehl aus Petersburg hat der russische Kreuzer „Diana“ am 12. Sept. die Flagge eingezogen. Die Schildzeichen der Kanonen sind im Arsenal aufbewahrt. Die Besatzung befindet sich an Bord. Man nimmt an, daß der Kreuzer während des Krieges hier liege.

Gustav-Adolf-Vereins-Fest.

Heidelberg, 21. Sept. Nach den gestern abend abgehaltenen beiden Gottesdiensten fand eine öffentliche vollständige Versammlung in der Stadthalle statt. Dieselbe wurde geleitet von Pfarre Rarmann-Schwes. 8-4000 Zuhörer füllten den Saal. Begrüßungsredelegamne eröffneten den Abend, darunter Stadtpfarrer Schmittchenner im Namen des Orts-

vereins, Stadtpfarrer Handr. Zay namens des Wädinger Kirchenvorstandes. Im Namen des Zentralvorstandes dankte Rarmann Dr. Pant-Beizig, der auch erwähnte, daß im letzten Jahre 2000 Gemeindefälle mit 1,700000 unterstellt worden seien. Die Gesamteinnahmen d. J. betragen fast 2 1/2 Millionen. Unter den weiteren Ansprachen befanden sich solche des Pfarres Schaffner v. Paris, Pfarre Gopp-Schaffner und Pfarre Rixenbach-Braunau. Der Abend schloß mit dem Gesang des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott.“

Heidelberg, 21. Sept. Unter Glockengeläute bewegte sich heute vormittag gegen 9 Uhr der Festzug nach der Heiliggeistkirche, Oberkriegertrakt Witz-Oberlin-Wien hielt die Festpredigt. Der vereinigten Chor der Kapellen- und Stadtgemeinde sang das Eröffnungsgesang. Gleichzeitig hielt in der Provinzialkirche Pastor Dr. Hagenau-Vorlin den Festgottesdienst. Der Erbprinzogewog war bereits um 7 1/2 Uhr eingetroffen und ging mit seinem Adjutanten Oberleutnant Göler nach dem Palais und von da 9 Uhr in Begleitung des Oberbürgermeisters zur Heiliggeistkirche. Später nahm er in der Stadthalle einen Zuhilfenahme. Um 1 Uhr begann die öffentliche Hauptversammlung im großen Saale der Stadthalle, der vollständig gefüllt war. Der Erbprinzogewog wurde von der Prinzessin von Sachsen-Weimar durch ihren Begleitungsbeamten begrüßt. Der Erbprinzogewog verlas sodann folgendes Jahresprogramm des Erbprinzogewogs an die Mitglieder der 57. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung:

„Zu meinem großen Bedauern bin ich dormalen aus Gesundheitsgründen genötigt, mich Schonung aufzuerlegen und dadurch verhindert, Ihrer Hauptversammlung fern zu bleiben. Ich habe daher meinen Sohn, den Erbprinzogewog, beauftragt, der 1. öffentlichen Hauptversammlung anzukommen, um Ihnen dadurch kund zu geben, daß ich Ihre erfolgreiche Tätigkeit mit sehr warmer Teilnahme verfolge. Wie könnte das auch anders sein, da ich seit 57 Jahren mit tätig sein durfte, den großen Interessen zu dienen, die zu plegen der Gustav-Adolf-Verein sich stets angelegen sein ließ. So wir dürfen heute mit dankbarer Vergegenwärtigung die Vergangenheit zurückblicken, in der die Interessen der evangelischen Deutschen in Heimat und Ausland ihren Schutz und ihre Hilfe bei Ihrem Vereine fanden und zur Würdigung von zungewöhnlichen Kirchengemeinden gelangen konnten. Dieser Erfolg der evangelischen Kirchengemeinden durch Ihre Einigung im Gustav-Adolf-Verein ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß in dieser Einigung eine Kraft geschaffen worden ist, aus der auch viel Segen hervorgehen kann. Ihre Beratungen, Verordnungen und Verhandlungen werden wohl zu neuen Unternehmungen führen und der Gustav-Adolf-Stiftung noch weitere Teilnehmer aufweisen. Möge die Zunahme des Vereins sich stetig nach und damit die Kraft des evangelischen Bewusstseins auf der festen Grundlage unserer alten Reformatorien die Höhe erreichen, auf der wir mit wohl begründeter Überzeugung getroßt der Zukunft entgegen zu gehen vermögen. Mit diesem Wunsch beglücke ich Ihre Beratungen und hoffe, daß Ihnen dabei viel Befriedigung zu Teil werde. Es wird mich anregen sein, mich auch fortan den Unternehmungen des Gustav-Adolf-Vereins anzuschließen und damit eine heilige Pflicht zu erfüllen. Ich werde bei dankbar erkennen, wenn mir von dringenden Verhältnissen anderer Gemeinden, besonders Diakonien-Gemeinden oder deutschen Gemeinden im Auslande Nachricht gegeben werden wollte, damit ich mit rechtzeitiger an den Hilfsleistungen beteiligen kann. Möge Ihre Arbeit, übertragen auf Gottes Wort: Alles und in allem Christus, eine segnete sein und zur Verfestigung der Gustav-Adolf-Stiftung beitragen.“

Dieses Handschreiben wurde mit braunem Siegel ausgenommen. Der Erbprinzogewog begrüßte sodann die Versammlung in seinem eigenen Namen. Geh. Rat Pant-Beizig dankte dem Erbprinzogewog und dem Erbprinzogewog für ihre Teilnahme an den Bestrebungen des Vereins, warf dann einen Blick auf die Vergangenheit. Er erwähnte dann den 2. des Festjahres und sagte, wenn dieser auch bestanden habe, sei er doch in der Kraft getreten, aber seine Aufhebung sei von gewissholter symptomatischer Bedeutung. Auch sei das noch möglich. Man habe diese Aufhebung im Volk als schmerzlichen Etid empfunden. Er sagte das an dieser Stelle nicht leichten Herzens, aber er sei sich der Tragweite seiner Worte bewußt. Redner hebt dann den starken Glauben des Kaisers hervor und kommentiert dies an der Hand der Sprüche, die der Kaiser seinen Edmännern bei der Konstitutionsfeier mitteilte. Die Rede der Reden leitete der Ehrenpräsident im Namen des neu gebildeten zungewöhnlichen Kirchenauswahls Generalvikarpräsidenten Pfeiffer-Rast. Für den Oberkriegertrakt in Berlin sprach Oberkonsistorialrat Dr. Koch und für Baden Oberkriegertraktführer. Der Kaiserredner leitete mit, daß sich das Vermögen des Vereins auf 1 595 063 Mk. beläuft. Es wurden dann Geldspenden überreicht, so von Heidelberg 10069,67 Mk. Im Namen des badischen Provinzenvereins übergab Frau Landfried-Heidelberg die von der Erbprinzogewog gestifteten Kirchengemeinde. Der Karlsruher Frauenverein gab 600 Mk., Mannheim und Heidelberg je 500, Freiburg 125 Mk., Warrer Bond-Zabr überreichte als Festgabe der übrigen Protestanten Baden 20 300 Mk. Zum erstenmale wurde eine Zugende von Schulfunden entgegengenommen in Höhe von 1100 Mk. Nach einem Schlußgebet hielt der Erbprinzogewog Rede und unterließ sich noch einige Zeit mit den Mitgliedern des Zentralvorstandes.

Wien, 21. Sept. Die Kriegertruppen der Kaiserin sind im Wien angekommen. Die Kriegertruppen sind im Wien angekommen. Die Kriegertruppen sind im Wien angekommen.

Paris, 21. Sept. Das „Echo de Paris“ meldet

